

Freie Fahrt für körperlich Beeinträchtigte

Am Mittwoch hat der gemeinnützige Verein VeloTixi Züri seinen neuen Fahrdienst lanciert. Er lebt vom Erlebnis – und vielen Freiwilligen.

Sven Hoti

Die Sommerhitze strahlt mir ins Gesicht, der Verkehr braust an mir vorbei, ich fahre Richtung Uetlihof in Zürich. Oder besser gesagt: Ich werde gefahren. Allerdings nicht in einem Auto, sondern einer speziellen Konstruktion, die am einfachsten als Dreirad bezeichnet werden kann. Hinter mir strampelt der Fahrer kräftig in die Pedale, er ist etwas ausser Atem. Doch davon merke ich wenig, ich sehe den Fahrer nicht. Vor mir öffnet sich die weite Welt.

Das Erlebnis nennt sich VeloTixi Züri. Der gleichnamige, gemeinnützige Verein hat am Mittwoch im Beisein zahlreicher Involvierter seinen Fahrdienst für mobilitätsbeeinträchtigte Menschen lanciert. Damit wollte man Menschen im Rollstuhl ein stückweit die Freiheit zurückgeben, sagte Gründer Berkin Baser, der das Projekt bereits seit rund einem Jahr plant. Denn: «Viele haben das Gefühl vom Velofahren noch nie erlebt.»

Der Schwerpunkt liegt auf Freizeitfahrten

VeloTixi Züri legt den Schwerpunkt auf Freizeitfahrten. Damit ist gemeint: Der Ausflug mit der Familie, eine Spazierfahrt im Wald oder die Besuchsfahrt zu Verwandten. Wer aber etwa zu einem Termin beim Arzt gefahren werden will, der soll weiterhin den Tixi-Fahrdienst nutzen. «Es geht ums Erlebnis, nicht um den Termin», fasste es ein Fahrer zusammen. VeloTixi Züri sei darauf ausgerichtet, in der Freizeit Einzel- und Rundfahrten anzubieten, die ein grosses Verkehrsaufkommen vermeiden.

Auch wenn Rollstuhlgänger jeden Alters willkommen seien, fokussiert sich das Projekt derzeit auf Minderjährige. Bei diesen muss bei den Fahrten immer auch eine Begleitperson dabei sein, etwa ein Elternteil oder eine Pflegefachperson. Ab 2023 soll das Angebot auf Erwachsene und teilweise unbegleitete Fahrten für Minderjährige ausgeweitet werden. Fahrten werden telefonisch vereinbart und zwischen 10 und 16 Uhr auf dem Stadtgebiet durchgeführt. Ab 2023 sollen auch Abendfahrten möglich sein.

Die Kundinnen und Kunden müssen Mitglied im Verein sein. Noch sind die Fahrten und die Vereinsmitgliedschaft kostenlos. Ab nächstem Jahr könnten jedoch Gebühren anfallen. Wie hoch diese sein werden, konnte Vereinsgründer Baser nicht sagen. Eine Fahrt werde aber voraussichtlich etwas günstiger sein als eine mit dem Tixi-Autofahrdienst. Dieser kostet innerhalb des Stadtgebiets rund 12 Franken pro Fahrt.

«Man muss sich zuerst daran gewöhnen»

Als Direktbetroffener war am Mittwoch Balz Spengler von der Vereinigung Cerebral Zürich anwesend. Er leidet unter einer Cerebralparese: Die Kommunikation zwischen seinem Gehirn und seinen Beinen ist gestört,



«Wenn das Ziel des Projekts der Spass-Faktor war, dann erfüllt es das», sagte Balz Spengler von der Vereinigung Cerebral Zürich nach einer Probefahrt.

Bild: Severin Bigler

«Es ist schön, den Leuten damit ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern.»

was das Gehen verunmöglicht. «So etwas habe ich noch nie erlebt», schwärmte der 29-Jährige nach einer Fahrt. Es entstehe der Eindruck, man schwebe, denn die Räder, die ihn bewegten, seien nicht diejenigen am Rollstuhl: «Wenn das Ziel des Projekts der Spass-Faktor war, dann erfüllt es das.»

Noch etwas kritisch ist Spengler betreffend der Sicherheit. «Du bist in der Knautschzone, bist etwas ausgesetzt. Da muss man sich zuerst einmal daran gewöhnen. Normalerweise bist ja du derjenige, der angibt.» Er habe es jedoch als positiv empfunden, dass der Fahrer während der Fahrt immer wieder kommentierte, was er mache und vor Bodenwellen warnte. «Das gab mir das Gefühl, dass er weiss, was er macht.»

«Die Sicherheit aller steht für uns an erster Stelle», betonte Vereinspräsident Berkin Baser. Fahrten würden nur durchgeführt, wenn sie dem Sicherheitskonzept des Vereins entsprechen. Ebenso würden nur Fahrerinnen und Fahrer zugelassen, welche einen gültigen Fahrausweis besitzen und an allen internen Weiterbildungen obligatorisch teilnehmen. Und dies, obwohl Dreirad-Pedelecs im Strassenverkehr anderen langsamen E-Bikes gleichgestellt sind und somit keine Fahrausweispflicht besteht.

153 000 Franken aus der ZKB-Dividende

Das Projekt ist im Rahmen des Stadtzürcher Wettbewerbs «Für Züri» entstanden, bei dem Gründer Berkin Baser mit Tixi-Velo als Gewinner hervorgegan-

gen ist. Eine Vorgabe des Wettbewerbs war es, ein Projekt zu entwickeln, welches das Leben in der Stadt Zürich besser macht. Zudem musste es sich entweder um die Natur oder Kinder und Jugendliche drehen. Mit seinem Projekt konnte Baser gleich beides miteinander verbinden.

Von der Stadt hat er 153 000 Franken aus der ZKB-Jubiläumsdividende für die Weiterentwicklung des Projekts erhalten. Bis Ende 2023 muss er die Projektvorlagen der Stadt erfüllt haben. Ein ambitioniertes Unterfangen: Denn sein ganzes Team inklusive ihm arbeitet ehrenamtlich, auch die derzeit vier Fahrer. Es halte fit, sei ein guter Ausgleich und gewissermassen auch ein Privileg, meinte einer der Fahrer: «Es ist schön, den Leuten damit ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern.»

«Die Bedürfnisse entwickeln sich mit dem Angebot», meinte die FDP-Kantonsrätin und Vereinsvizepräsidentin Sonja Rueff-Frenkel optimistisch zum ambitionierten Projekt. Sie hatte Baser bei einer Fötzel-Aktion kennen gelernt und ist dem Vorstand beigetreten, der seit rund zwei Monaten besteht. Das Projekt verbinde verschiedene Interessen von ihr: einerseits das Thema Mobilität, andererseits das Engagement für eine inklusive Gesellschaft.

Der grosse Bruder macht's vor

Dass das Modell funktionieren kann, zeigt der grosse Bruder von VeloTixi Züri, der Tixi-Zürich-Fahrdienst, den es schon seit über 30 Jahren gibt. Die

Nachfrage sei riesig, sagte Daniel Stutz, Leiter Fahrdienst bei Tixi Zürich. «Das grössere Problem ist momentan, genügend Fahrer zu finden.» Gemäss Website zählt der Fahrdienst Tixi knapp 2400 Fahrgäste und 400 freiwillige Fahrerinnen und Fahrer.

Für Baser hat das Projekt vor allem eine persönliche Komponente: Ein Familienmitglied von ihm sass im Rollstuhl. Er selber fährt seit mehreren Jahren für den Tixi-Fahrdienst, von dem er inspiriert wurde und einige Mitglieder auch im Vorstand von VeloTixi vertreten sind. Ausserdem ist Baser ein leidenschaftlicher Velofahrer. «Ich fragte mich: Wie kann ich diese beiden Dinge miteinander verbinden?» Daraus ist die Idee für VeloTixi entstanden.

In erster Linie ein Forschungsprojekt

Neben dem Erlebnis ist VeloTixi Züri in erster Linie ein Forschungsprojekt. Zusätzlich zu den Erfahrungswerten, die Baser für die Stadt zusammenstellt, führt die Hochschule Luzern eine Mobilitätsstudie durch. Dabei werden mit den an den Fahrzeugen montierten Smartphones GPS-Daten erhoben und analysiert. Ziel ist es aufzuzeigen, welche Mobilitätsbedürfnisse von Rollstuhlfahrenden anhand der Fahrten erkennbar werden.

Dabei geht es etwa um die Fragen: Wo wollen die Leute hin, an welchen Tagen sind sie unterwegs und bei welchem Wetter? Die Erkenntnisse aus dieser Studie sollen auch anderen Fahrdiensten zu Gute kom-

men, erklärt Baser und führt aus: «Ich will, dass andere Fahrdienste etwas davon haben und sich überlegen: In welchem Zusammenhang können wir solche Räder eventuell auch einsetzen?»

Ab September kann man die Gefährte in Aktion sehen

Basers Fuhrpark besteht derzeit aus vier elektrisch betriebenen Dreirad-E-Bikes. Hergestellt wurden sie in Holland, wobei einzelne Anpassungen für den Betrieb in der hügeligen Schweiz durchgeführt wurden. Etwa 13 000 Franken hat Baser pro Fahrzeug bezahlt. Sie sind mit einem 250-Watt-Motor ausgestattet, was bedeutet, dass die Fahrerinnen und Fahrer doch noch relativ kräftig in die Pedale treten müssen. «Es ist mühsam, dafür ist es ein Velo», kommentierte Baser mit einem Lachen.

Das war bei der Projektierung insofern wichtig, als dass die Fahrzeuge wie normale Fahrräder am Strassenrand statt in der Strassenmitte fahren dürfen. Baser wollte damit verhindern, dass sich wegen ihnen der Verkehr anfängt zu stauen. Mit dem Motor ist es laut Baser auf flachem Terrain möglich, rund 20 Kilometer zu fahren, bis man die Batterie austauschen muss. Die Gefährte erreichen eine Höchstgeschwindigkeit von rund 20 Kilometern pro Stunde.

Wer die Räder in Aktion sehen oder sogar ausprobieren möchte, hat vom 2. bis 4. September die Möglichkeit dazu. Bei einer gemeinsamen Aktion mit der Vereinigung Cerebral Zürich stellt VeloTixi Züri seine Gefährte beim Bellevue vor.



Berkin Baser
Gründer VeloTixi Züri